

Es ist die Mischung, die den ganz besonderen Reiz der Delphin-Bücher ausmacht: Den Leser erwarten einerseits sachlich-analytische Geschichtsaufsätze, die die strengen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens erfüllen. Und andererseits findet er in den Büchern sehr persönlich gefärbte Texte, in denen Zeitzeugen ihre Erlebnisse erzählen. Diesem Erfolgsrezept sind die Delphine auch bei ihrem siebten Band, es wurde am Donnerstagabend vor rund 80 Gästen im Stadtpalais von Alexander Stiegeler vorgestellt, treu geblieben. Das inhaltliche Konzept macht es möglich, dass das Buch alle Generationen lokalgeschichtlich interessierter Konstanzer anspricht – Aha-Effekte inklusive. Das wurde bei der kurzweiligen Präsentation von Dieter Städele deutlich.

Nur ausgesprochene Konstanzer „Aborigines“ dürften gewusst haben, dass der Fürstenberg durchzogen ist von zugeschütteten unterirdischen Stollen und durchtränkt ist von Lagerbier und Ziegenmolke. Die 1839 entstandene kolorierte Radierung auf dem Buchtitel erklärt, wie der Gersensaft auf den Fürstenberg gekom-

Delphine entdecken

Konstanzer Historiker-Freundeskreis mit seiner

Die Delphine

Vor rund 20 Jahren haben sich fünf lokalgeschichtlich interessierte Konstanzer zum „Freundeskreis Delphine“ zusammengeschlossen. Ihr Name stammt von dem Haus in der Hussenstrasse, in dem sie sich einmal im Monat treffen. Mitglieder sind der Bauingenieur Gernot Blechner, Grafik-

Designer und Werbeberater Herbert Hofmann, Gymnasiallehrer Dieter Städele, Export-Kaufmann Willi Sutter und der frühere Wirtschaftsförderer der Stadt, Rainer Meschenmoser.

Gastautoren im siebten Band sind Gerhard Klingeberger, Magdalena Munz-Schaukelberger und Adolf Zwicker. (hon)

men ist: Sie zeigt „Barxells Sommerwirtschaft, der eine Brauerei angegliedert war. Den Wollmatinger Drumlin hat Gernot Blechner unter die Lupe des Forschers genommen.

Ebenso eindrucksvoll wie beklemmend ist das von Willi Sutter im Stadtarchiv entdeckte und bearbeitete Kameradschaftsbuch einer Klasse der ehemaligen Zeppelin-Oberrealschule. Die jungen Männer wurden 1942 von

der Schulbank weg an die Fronten des Zweiten Weltkriegs geschickt. In dem Klassenbuch haben sie beim Heimaturlaub ihre völlig veränderten Lebensbedingungen thematisiert, und es wird dabei ersichtlich, wie Gewalt und Tod den Menschen abstumpfen lassen. Bei der Lektüre fröstelt's einen. Dem „verlorenen Süden von Konstanz, nämlich Kurzrickenbach und den dortigen Gütern, widmet sich

SCHICHTE

Lagerbier

dem siebten Buch

Magdalena Munz-Schaukelberger in ihrem Beitrag. Und der zwischenzeitlich verstorbene Gerhard Klingeberger berichtet über Hans Leip aus dem schweizerischen Fruthwilien. Der hat das weltberühmte Lied von Lili Marleen komponiert. In die Rubrik „Erlebte Zeitgeschichte“ fallen die Erinnerungen von Adolf Zwicker. Er erzählt beispielsweise, wie er 1946 als Konstanzer Frichtle die ursprünglich zur Sprengung der Rheinbrücke vorgesehenen Ekrasitstücke und Zündkabel beim „Neptun“ aus dem Fluss fischte und die „Entdeckungen“ zum Trocknen auf den Kachelofen deponierte.

Mit einem Grundstück an der Konstanzer Bucht beschäftigt sich – unter anderem – Gernot Blechner. Er fand heraus, dass das Gut Seeheim nicht wie bisher angenommen in badischem Besitz war, sondern einst dem Hause Württemberg gehörte. Sein Erkenntnisinteresse galt auch dem



Der Delphin-Schwarm bei der Präsentation des mittlerweile siebten Buchs des Historiker-Freundeskreises (v.l.): Gernot Blechner, Willi Sutter, Dieter Städele, Gabriele Schindler (Labhard Verlag) und Rainer Meschenmoser. Auf dem Bild fehlt Herbert Hofmann.

BILD: HON

Landgut „Thalgarten“ im „Schützen-gewann“.

Das letzte Kapitel stammt aus der Feder von Rainer Meschenmoser. Sein Beitrag macht das Delphin-Buch zu einem Stadtführer: In elf Rundgängen stellt er Konstanzer Firmen vor, die es

heute nicht mehr gibt oder die unter anderem Namen firmieren.

Das Delphin Buch 7 – Konstanzer Beiträge zu Geschichte und Gegenwart, Labhard Medien GmbH 2003, ISBN 3-926937-68-8, 245 Seiten, 19,50 Euro.